

## **Geschichte 194 – Alisa (Türkei)**

### **Mein Peiniger und seine Familie**

#### **Das Kennenlernen**

Es war an einen heißen Sommertag im Jahr 1989, und an diesem Tag war mir langweilig. Keine meiner Freundinnen hatte Zeit so beschloss ich mich ins Auto zu setzen um in der Gegend herum zu fahren.

Dann sah ich eine alte Schulkameradin von mir, hielt an und sie stieg zu mir ins Auto. Wir redeten über alte Schulzeiten. Sie sagte gleich zu Beginn sie habe wenig Zeit, sie müsse sich mit ihrem Freund treffen. Sie machte den Vorschlag, ich solle doch einfach mitkommen, so könne ich ihren Freund auch gleich kennen lernen.

Ich stimmte zu und wir fuhren zu ihrem Date. Neugierig schweiften meine Blicke umher, ich suchte ihren Freund und sah nur einen gutaussehenden Ausländer hier stehen. Ich fragte sie, wo denn ihr Freund sei? Lachend sagte sie mir, hier steht er, bist du blind? Ich war irgendwie sprachlos und brachte nur den einen Satz raus, aber das ist ja ein Ausländer! Ja sagte sie, er kommt aus Türkei und heißt Rassul.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich nie engeren Kontakt zu einem Ausländer und konnte mir auch beim besten Willen nicht vorstellen, einen zu lieben.

Kurze Zeit später kam noch ein Mann dazu, der Rassul mit Küsschen links und rechts begrüßte. Lachend sagte meine Schulfreundin, dies ist ein Kumpel von meinem Freund und er ist noch zu haben. Meine Antwort: nein danke ich will keinen Ausländer. Ich hatte ja auch keine Erfahrungen mit Ausländern.

Da wir nun so zusammen standen stimmte ich dem Vorschlag zu in ein Cafe zu gehen. Dort sah ich mir den mir Unbekannten erst richtig an, er war sehr hübsch, charmant, höflich und seine wunderbaren rehbraunen Augen funkelten mich immer an. Irgendwie erwiderte ich diese Blicke und wir kamen ins Gespräch. In gebrochenem Deutsch sagte er mir seinen Namen. Er hätte Asyl hier in Deutschland, er sei aus der Türkei. So, dachte ich, Asyl, was ist das? Er erklärte mir was Asyl ist und weswegen er aus seiner Heimat geflohen sei. Seine Geschichte berührte mich innerlich und ich begann mich für ihn zu interessieren. Er erzählte mir nun freimütig alles was ich wissen wollte.

Am nächsten Tag trafen wir uns wieder. Wir gingen spazieren und waren später in einem Straßencafé. Er war sehr herzlich zu mir, dieses Gefühl kannte nicht. Vor ein paar Monaten hatte ich meine Beziehung zu einem Deutschen beendet, die nicht besonders herzlich und aufregend war. Von diesem Tag an waren wir ein Paar und trafen uns täglich.

#### **Die böse Nachricht**

Nach 2 Monaten kam er ganz aufgelöst und traurig zu mir und teilte mir mit, er müsse Deutschland verlassen und zurück gehen in die Türkei. Sein Asylantrag wurde abgelehnt und es gäbe auch keine Möglichkeit Einspruch zu erheben. Er sagte mir mit ganz liebevollen Blicken, er liebe mich so sehr und könne mich nicht verlassen, ich solle doch mit ihm in die Türkei gehen und dort leben. Das kam für mich nicht in Frage, ich lehnte dies sofort ab. So beschloss er, illegal in Deutschland zu bleiben, und tauchte bei seiner Familie unter, die in Norddeutschland lebte.

Zwei Jahre fuhr ich nun zwischen seinem und meinem Wohnort, und dies waren fast 700 Km, hin und her. Während dieser zwei Jahre verstanden wir uns einfach super, er hatte für jedes Problem eine Lösung.

Mich machte das weite Reisen fertig. Ich sagte ihm, so kann es nicht mehr weiter gehen, wir sollten einen Weg finden, der für uns beide passend sei.

Wieder machte er mir den Vorschlag, ich solle doch mit ihm in die Türkei kommen, es würde mir dort an nichts fehlen, seine Familie lebe nicht in ärmlichen Verhältnissen. Ich willigte ein, allerdings unter einer Bedingung: Ich mache erst für eine längere Zeit dort Urlaub und fahre dann wieder zurück nach Deutschland. Er hatte keinen Einwand gegen meinen Vorschlag.

### **Die Festnahme**

Darauf hin beschloss er, sich frei auf der Straße zu bewegen, mit dem Plan, irgendwann in eine Personenkontrolle zu geraten. Die Polizei würde ihn dann verhaften und abschieben. Das war seine Idee. Dieses Spiel trieb er fast einen Monat, dann kam er in die „ersehnte“ Personenkontrolle. Er wurde verhaftet und kam in Abschiebehäft. Er musste eine sechswöchige Strafe absitzen wegen illegalem Aufenthalt in Deutschland.

Die JVA verlegte ihn dann zurück in meine Stadt, da ja hier all seine Unterlagen wie Pass etc. waren. Schließlich bekam er endlich seinen Termin für seinen Flug nach Istanbul. Da ich wusste wann und mit welcher Fluggesellschaft er flog, buchte ich mir auch ein Flugticket und wir sahen uns an Bord wieder. Nach 2 1/2 Stunden Flug landeten wir in Istanbul.

### **Ankunft in der Türkei**

Es gab für ihn kein Problem durch den Zoll zu kommen. Er war froh, nach acht Jahren Deutschland wieder in der Heimat zu sein. Wir suchten uns dann in Istanbul ein Hotelzimmer und blieben dort für zwei Wochen. Er zeigte mir alle Sehenswürdigkeiten und wir verstanden uns prima.

Nach den zwei Wochen sagte er mir, dass es Zeit sei, weiter zu fahren. Seine Heimatstadt sei rund 600 km von Istanbul weg. Mit einem Reisebus fuhren wir in Richtung Diabakir, das im tiefsten Anatolien liegt. Die Reise dauerte eine Ewigkeit. Nach vierundzwanzig Stunden waren wir endlich am Ziel.

### **Ankunft bei der Familie**

Am Busbahnhof stand sein älterer Bruder der uns abholte. Zu Hause stand schon die ganze Familie versammelt und begrüßte uns. Bevor ich auch nur reagieren konnte, waren jede Menge Frauen um mich herum, die mich an die Hand nahmen und in ein Zimmer führten. Dort, total verschreckt angekommen, wurde ein Kopftuch ausgepackt und es mir umgebunden. Niemand hatte mir erzählt, dass ich hier ein Kopftuch tragen muss. Hilflos blickte ich im Raum hin und her, von meinem Freund war weit und breit keine Spur.

Nach fast einer halben Stunde kam er ins Zimmer sah mich da so hilflos sitzen und meinte, dass mit dem Kopftuch sei schon in Ordnung so, dass müsse ich jetzt halt tragen, da ich den Eltern vorgestellt werde. Sein Vater, sowie die älteren Brüder seien alle sehr gläubig. Na ja, dachte ich mir, zum Glück kennt mich hier keiner. Zuhause wäre es für mich unvorstellbar so ein Kopftuch zu tragen.

Die Familie war anscheinend reich. Es standen auf dem großen Gehöft drei Häuser, eines schöner als das andere. Da kam mir schon der Gedanke, dass sie ihren Sohn nur nach Deutschland geschickt haben um viel Geld zu verdienen, denn politische Probleme schien er keine zu haben. Von wegen Asyl.

### **Seine Eltern**

Nun stand ich vor ihnen. Sein Vater, ein stämmiger großer Mann mit langem weißen Bart und so eine Art Turban auf dem Kopf. Er blickte sehr finster und ich sah eine gewisse Aggressivität in seinem Gesicht. Seine Mutter, eine kleine dünne, ausgemergelte Frau. Sie hatte keinen Glanz in den Augen und sah sehr traurig aus. Aber, sie hatte was Herzliches an sich, etwas, was mich sofort zu ihr hinzog. Gegen seinen Vater hatte ich vom ersten Tag an eine gewisse Abneigung, die ich mir aber nicht anmerken lies.

Freundlich wurde ich zu Tisch gebeten auf dem das Essen schon bereit stand. Ich hatte großen Hunger und wollte beginnen. Da nahm sein Vater mir das Brot aus der Hand und sagte, ich könne erst essen, wenn ich Bismillah sage. Geschlagene zehn Minuten musste ich immer wieder nur dieses eine Wort sagen. Danach konnte ich es fehlerfrei aufsagen und durfte endlich essen. All das machte mir Angst und irgendwie wollte ich nur raus aus diesem Zimmer und für mich alleine sein. Ich wollte nachdenken. Der Vater bemerkte irgendwie, dass ich verängstigt war und versuchte mich mit freundlichem Lächeln und Witzen wieder aufzumuntern. Dies gelang ihm allerdings nicht so recht.

### **Auf Probe im tiefen Anatolien**

Die sechs Wochen vergingen schnell und ich lebte mich bei der Familie ein. Lernte die Sprache und habe viel unternommen. Eigentlich gefiel es mir. Ich hatte das Gefühl von allen gemocht zu werden. So dachte ich jedenfalls und habe versucht mich anzupassen damit es nichts zu beklagen gab. Einen Tag vor der Abreise sagte der Vater zu mir, er wünsche sich ein Radio aus Deutschland und diverse andere Sachen, denn die Qualität in Deutschland sei besser als hier. Die gewünschten Sachen solle ich doch mitbringen, wenn ich das nächste Mal komme.

### **In Deutschland**

Ich war froh wieder zu Hause zu sein. Ich fühlte mich frei und ungezwungen. Ich konnte so leben wie ich es wollte. Meine Liebe zu ihm war natürlich immer noch vorhanden. Auch hielt er ständig Kontakt zu mir. Telefonierte und schrieb mir die schönsten Liebesbriefe.

Ich verkaufte hier all meine Sachen und meldete mich beim Einwohnermeldeamt ab. Nach sechs Wochen hatte ich alles erledigt und fuhr mit einem schönen Batzen Geld zurück in die Türkei.

### **Mein Leben in der Türkei**

Ich kam zu einer Zeit an, in der Amerika Krieg gegen den Irak führte. Wir sahen am Himmel die Kampfjets fliegen. Wohl war mir nicht, den wir lebten nahe der Grenze zum Irak. Alle hatten große Angst, dass der Krieg sich auf die Türkei ausdehnen könnte. Irgendwann legte sich die Angst. Die Kampfjets am Himmel gehörten zum Alltag und waren irgendwann nicht mehr da.

Nun begann das Alltagsleben für mich. Ich wurde nicht mehr als Urlauberin gesehen. Ich wurde so behandelt wie die anderen Familienmitglieder auch. Seine Eltern bestanden darauf, dass wir islamisch heiraten, was wir auch taten. Es war eine erbärmliche Hochzeit, ohne Feier, ohne Geschenke, einfach nichts. Nach ein paar Stunden wurde der gewohnte Tagesablauf in der Familie wieder fortgeführt.

### **Meine Schwägerinnen**

Im Haus leben drei Schwiegertöchter, mit mir jetzt vier. Mit der einen verstand ich mich prima, wir waren immer zusammen. Eines Tages sagte sie zu mir, nimm dich in acht vor den anderen, sie sind Schlangen und sehr eifersüchtig auf dich. Ich verstand nicht warum sie das sagte und vergaß unser Gespräch.

Dann begann der Terror gegen mich. Sie versteckten Essen vor mir, wenn ich in die Küche kam. Der Kühlschrank und auch die Töpfe waren leer, obwohl Essen da war. Auch der Kühlschrank war vorher gefüllt.

Ich sagte meinem Mann, dass mich die Beiden nicht mögen. Auch, dass sie Essen vor mir versteckten. Mein Mann glaubte mir nicht. Im Gegenteil. Er lobte seine Schwägerinnen. Er würde sie gut kennen, sie würden so etwas nicht tun. So stand ich als Lügnerin da. Von diesem Moment war ich, was dies betraf, auf mich alleine gestellt.

Ich erzählte dies alles meiner anderen Schwägerin, sie lachte und sagte, jetzt weist du warum ich mich nicht mit ihnen unterhalte, ich gehe ihnen aus dem Weg.

Ihre Attacken gegen mich wurden immer schlimmer. Sie begannen, bei meinem Schwiegervater und den Männern in der Familie, gegen mich zu hetzen.

Die Männer und mein Schwiegervater glaubten die bösen Lügengeschichten und begannen mich nun ebenfalls zu schikanieren. All dies sagte ich meinem Mann, er glaubte mir wieder nicht und hielt zu seiner Familie. Ich lies nicht locker und erzählte ihm immer wieder von dem Terror meiner Schwägerinnen.

Eines Tages konnte es mein Mann nicht mehr hören und er schlug mich. Monatelang ging es so, mein Mann schlug mich und die anderen lachten, sie wussten, sie hatten das Spiel gewonnen. Eines Tages kam mein Schwager zu mir und sagte, du deutsches Schwein, was willst du noch länger hier, geh nach Hause in dein Land wo du her gekommen bist. Diese Worte taten unheimlich weh, den ich war mir keiner Schuld bewusst, etwas Falsches getan zu haben.

### **Meine Flucht**

Ich hielt den Druck in der Familie nicht mehr aus. Ich schmiedete einen Plan, wie ich den Qualen entkommen könne. Ich wollte in die deutsche Botschaft nach Ankara fliehen und dort um Hilfe bitten. Ich war inzwischen völlig mittellos, denn mein Mann hat mir das ganze Geld abgenommen. Zum Glück hatte ich noch meinen Reisepass und die Kleidung, die ich mitbrachte. Ich war inzwischen am Ende meiner Kräfte.

Mir war alles egal und ich lief davon. Eine meiner bössartigen Schwägerinnen erwischte mich dabei und schlug bei der ganzen Familie sofort Alarm. Mein Mann lief mir nach und prügelte mich den ganzen Weg wieder zurück. Beschimpfte mich mit Worten wie, du Hure, merke dir eins, meine Frau läuft nicht weg. Ich hatte am ganzen Körper blaue Flecken. Jede Bewegung tat weh und schlafen konnte ich auch nicht mehr.

## **Ausflug am See**

Zwei Wochen später - nach meinem gescheiterten Fluchtversuch - hatte mein Mann einen Ausflug geplant. Wir nahmen die Kinder meiner Schwägerin mit, sie wollten dort zum schwimmen gehen. An diesen Tag war eine Hitze, die kaum zu ertragen war. Wir liefen zu Fuß, der See war ca. 1 km entfernt. Meinem Mann machte die Hitze nichts aus. Er lief im Eiltempo voraus und ich tappte langsam hinterher. Auf einmal tauchten hinter mir drei Männer auf, sie sahen, dass ich eine Ausländerin war und redeten mich an. „Bist du Deutsche oder Holländerin?“ Ich gab keine Antwort, denn ich wusste wie mein Mann reagierte. Plötzlich drehte sich mein Mann um, um nachzuschauen wo ich bleibe. Er sah die drei Männer dicht hinter mir und lief sofort zu mir. Die drei Männer erkannten wahrscheinlich die Lage und liefen sofort weg. Warum? Aus welchem Grund? Das Ganze war mir unerklärlich.

Heute würde ich meinen, mein Mann hat sie mir geschickt. Mein Mann fing darauf hin an, mich mit wüsten Worten zu beschimpfen und bewarf mich mit Steinen. Ich dachte in diesem Augenblick, er bringt mich um, er steinigt mich zu Tode.

Ich hatte große Angst und wurde ohnmächtig. Ich wachte bei meinem Schwager in der Wohnung wieder auf. Wie ich dorthin kam, kann ich nicht sagen, ich weis nicht einmal wie lange ich ohnmächtig war.

Mein Schwager kümmerte sich und versorgte mich. Er stand Tag und Nacht an meinem Krankenbett. Mein Schwager verteidigte mich und warf meinen Mann aus der Wohnung. Er ließ ihn drei Tage nicht in die Wohnung. Danach kam er, schaute nach mir und entschuldigte sich für diesen Vorfall. Er versprach mir mich nie wieder zu schlagen und er wüsste nun, dass die Familie gegen mich sei und Lügengeschichten erzählt habe. Nach diesem Vorfall konnte ich nicht mehr, ich konnte ihm nicht verzeihen. Ich wollte nur noch weg. Weg von ihm, weg von diesem Land. Ich wollte zu meinen Eltern, ich wollte nach Hause. Aber - es blieb vorerst nur ein Traum, denn so schnell sollte ich nicht fliehen können.

## **Besuch bei seiner Schwester**

Nachdem es mir wieder gut ging wollte ich nicht mehr zurück in sein Elternhaus, nicht mehr zurück zu dieser bössartigen Familie. Ich fühlte nur noch Hass und Ablehnung. Seine Schwester war eine herzengute Frau. Sie nahm mich freundlich auf, wir verstanden uns gut. Sie führte ebenfalls eine schlechte Ehe und sah richtig fertig aus, ausgemergelt von den vielen Geburten. Sie hat sieben Kinder, das Jüngste war gerade mal sieben Monate alt, das Älteste fast zwanzig Jahre. Sie hat ihr Schicksal akzeptiert und versuchte so gut wie möglich damit zu leben, denn eine Scheidung kam nicht in Frage.

In der ersten Nacht schlief ich tief und fest und hatte einen Traum. Ich träumte von einem Engel mit einem langen Bart. Dieser Engel sagte mir im Traum, es werde alles gut, deine Rettung wird kommen, bald wirst du das Land verlassen können.

Früh am Morgen stand ich auf, mein Mann schlief noch, und ich geisterte durchs Haus. Ich dachte über den Traum nach. Mir war klar, dass mein Unterbewusstsein mich dies träumen lies. Plötzlich stand meine Schwägerin Mariam hinter mir und begrüßte mich freundlich und bot mir was zu essen und zu trinken an.

Wir beide waren alleine in der Küche und ich erzählte ihr von meinem Traum. Sie hörte mir aufmerksam zu, und meinte, Engel kommen nur zu guten Menschen und du bist ein guter Mensch, dein Traum wird wahr werden.

Da ich realistisch bin gab ich nichts auf ihren Aberglauben und die Geschichten, die sie mir erzählte. Mariam blickte mir tief in die Augen und sagte, du bist schwanger. Ich dachte nur, nun spinnt sie, was redet sie für einen Schwachsinn. Erstaunt sagte ich ihr, dass kann nicht sein, ich glaube diesen Unsinn nicht. Auf meine Frage woher sie das wisse gab sie mir zur Antwort, sie habe für so was ein Auge. Darauf hin wechselte ich das Thema. Der Gedanke von meinem Peiniger ein Kind zu erwarten war zu dem Zeitpunkt für mich unvorstellbar. Ich verbrachte bei Mariam drei wunderbare Wochen, die ich nie vergessen werde, denn ich habe meine Schwägerin sehr lieb gewonnen.

### **Zurück in der Stadt**

Es blieb mir leider nicht erspart, wieder in sein Elternhaus zurück zu gehen, denn wir hatten ja nichts Eigenes wo wir bleiben konnten.

Den ganzen Heimweg beschäftigte ich mich mit Mariams „Prophezeiung“ über meine angebliche Schwangerschaft. Vor lauter Kummer und Sorgen war mir gar nicht bewusst, dass ich schon drei Monate keine Regel mehr hatte. Es konnte also gut sein, dass ich schwanger bin. Was sich später dann als wahr heraus stellte. Zuhause angekommen war das Haus leer. Die Familie war ausgeflogen, was mir ganz Recht war, denn ich wollte niemanden sehen. Mein Mann ging und suchte seine Familie, er meinte, weit könnten sie nicht sein.

So war ich alleine zuhause als das Telefon klingelte. Am anderen Ende hörte ich einen Mann türkisch sprechen. Er fragte nach mir und ob er mich sprechen könne. Ich sagte, ich sei selbst am Telefon. Darauf hin sprach er deutsch und sagte meine Mutter wolle mich sprechen.

Ich konnte es kaum fassen, die Stimme meiner Mutter zu hören. Ich begann sofort zu weinen, denn ich durfte schon sehr lange Zeit keinen Kontakt zu meiner Familie haben. Ganz hastig begann ich zu erzählen. Ich brachte alles durcheinander. Meine Mutter erkannte schnell die Situation und beruhigte mich. Sie erzählte mir, dass sie schon sehr oft angerufen habe und dass jedes Mal der Hörer aufgelegt wurde. Sie dachte sich schon, dass ich in großen Schwierigkeiten sei. Ihr Gefühl hat nicht getrogen. Ich bin meiner Mama sehr dankbar, dass sie nie aufgegeben hat mich zu erreichen. Meine Mutter schickte mir Geld und ein Ticket, damit ich wieder nach Deutschland zurück kommen konnte. Sie schickte mir 400 DM die ich bis heute nicht bekommen habe, dieses Geld steckte sich sicher die Familie ein. Ich bekam nur mein Ticket und kehrte endlich nach Deutschland zurück.

Ich kam zurück ohne einen Pfennig Geld in der Tasche. Sogar die Hälfte von meinem Gepäck musste ich in der Türkei zurück lassen.

Meine Eltern standen am Flughafen und holten mich ab. Selbst ein Zugticket nach Hause hätte ich mir nicht leisten können. Meine Eltern waren bei meinem Anblick sehr erschrocken, hatte ich doch inzwischen 30 kg abgenommen und bestand nur noch aus Haut und Knochen. Meine Mutter hat mich monatelang aufgepäppelt. Ich hatte keine Kraft mehr und war mit meinen Nerven am Ende.

### **Die Geburt**

Sechs Monate nach meiner Ankunft in Deutschland brachte ich eine gesunde Tochter zur Welt, die ihren Vater nie kennen gelernt hat und ihn auch nicht kennen lernen will.

## **Mein Peiniger**

lebt heute munter in Norddeutschland und treibt sein Spielchen weiter. Er hat dort eine deutsche Frau geheiratet die behindert ist und im Rollstuhl sitzt und sich bestimmt nicht gegen ihn wehren kann.

Ihm geht es nur um Geld und das sein Aufenthalt in Deutschland gesichert ist, ohne jegliche Rücksicht. In seiner Heimat ist er noch islamisch verheiratet und hat dort einen Sohn, der sechs Jahre jünger ist als meine Tochter. Seine deutsche Ehefrau hat von all dem keine Ahnung und stolperte sicher genau so in ihr Unglück wie ich damals.

Das ist meine Lebensgeschichte. Ich leide teilweise heute noch darunter. Ich bin seit der Zeit krank. Ich leide seither unter Angst und Panikattacken.